



AKI-FÖRDERKREIS
Industrie-, Handwerks- und Gewerbekultur Schweinfurt e.V.

1993
2018
AKI

25 JAHRE

AKI Förderkreis

Industrie-, Handwerks- und Gewerbekultur
Schweinfurt e.V. · Ignaz-Schön-Str. 10
97421 Schweinfurt

Impressum

Herausgeber: AKI Förderkreis Industrie-
Handwerks- und Gewerkekultur Schweinfurt e.V.

Verfasser: Thomas Bauer und andere AKI Mitglieder

Bilder: AKI Archiv, Dieter Bauer, Thomas Bauer, Siegfried Schmid, Edgar Kolb, Schaeffler, Schweinfurter.de

Gestaltung und Druck: UMDESIGN.DE

Schweinfurt, im Oktober 2018



25-jähriges Jubiläum des Arbeits-Kreis-Industriegeschichte (AKI)

Zum 25-jährigen Jubiläum des „AKI Förderkreis Industrie-, Handwerks- und Gewerbekultur Schweinfurt e.V.“ gratuliere ich persönlich sowie im Namen der Stadt Schweinfurt herzlich!

Anlass, mit der Dokumentation der Entwicklung der in Schweinfurt ansässigen Industrie zu beginnen, war im Jahr 1993, als der Greiferkran der stillgelegten Sandbaggerei Blum am Zollhof in Schweinfurt verschrottet werden sollte. Im Jahr 1993 wurde dann der Arbeits-Kreis Industriegeschichte (AKI) gegründet.

Die Geschichte der Schweinfurter Industrie beginnt Anfang des 19. Jahrhunderts, als Wilhelm Sattler in Schweinfurt eine Farbenfabrik gründete. Um 1860 entwickelte der Schweinfurter Gastwirtssohn Philipp Moritz Fischer eine Tretkurbel, die er in sein Laufrad einbaute. Zehn Jahre nach Fischers Tod erwarb im Jahr 1909 der gelernte Schlosser Georg Schäfer, Fischers „Erste Automatische Gussstahlkugelfabrik“ – es war sozusagen die Geburtsstunde der Firma „Kugelfischer“ (FAG), die in den nächsten Jahrzehnten zu einem Inbegriff der weltweiten Wälzlagerindustrie und zu einem Kernelement der Schweinfurter Großindustrie werden sollte. Ende des 19. Jahrhunderts gründeten zwei Mitarbeiter Friedrich Fischers eine eigene Kugellagerwerkstatt, die 1953 zum deutschen Teil des schwedischen Weltkonzerns SKF wurde. Ebenfalls Ende des 19. Jahrhunderts gründete Ernst Sachs in Schweinfurt ein Unternehmen, das später als „Fichtel & Sachs“ zu Weltruhm gelangen sollte.



Renaissance Rathaus in Schweinfurt



Die rasante Entwicklung der Schweinfurter Großbetriebe FAG Kugelfischer, Fichtel & Sachs und SKF wurde auch durch die schweren Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und die Jahre der Demontage nicht aufgehalten. Auch 1992 wurde dies auf drastische Weise deutlich, jedoch konnte ein umfangreicher Strukturwechsel schnell und schonungslos eingeleitet werden und der Weg aus der Krise gelang.

Danke an dieser Stelle an den AKI, der seit vielen Jahren verschiedene Ausstellungen begleitet und unterstützt, so helfen die AKI Mitglieder zum Beispiel beim Auf- und Abbau der bekannten Ausstellungen „Made in Schweinfurt“.

Ich freue mich schon heute auf die kommenden Sonderausstellungen und besonders auch darauf, dass die Darstellung der industriellen Entwicklung der Stadt Schweinfurt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ein wichtiger Teil des neuen Kulturforums sein wird.

Allen Mitgliedern weiterhin fruchtbare Arbeit!

Ihr

Sebastian Remelé,
Oberbürgermeister der Stadt Schweinfurt



Die industrielle Entwicklung in Schweinfurt begann in den Jahren nach 1800 und ist zunächst mit den Namen Gademann und Sattler eng verbunden.

Es waren teilweise kleinere Betriebe oder Firmen, die die unterschiedlichsten Produkte herstellten, besonders in Mühlen wie z.B. Bleiweis oder Mehl, Farben und ähnliches.

Doch die eigentliche Erfolgsgeschichte begann mit Friedrich Fischer. Ihm war es gelungen eine Maschine zu entwickeln mit der man erstmals gehärtete Stahlkugeln in großer Stückzahl mit hoher Oberflächengüte, Maßhaltigkeit und Rundheit herstellen konnte, die er 1890 zum Patent anmeldete.

Damit war die Schweinfurter Kugellagerindustrie geboren, sie wuchs rasant und mit ihr wurde auch die Stadt Schweinfurt, zumindest in der Fachwelt, weltweit bekannt und berühmt. Plötzlich brauchte man überall dort, wo sich etwas leicht, also reibungsarm und möglichst verschleißarm drehen sollte, solche Kugellager. Aber es blieb nicht dabei. Erfinder wie Ernst Sachs und Unternehmer wie Georg Schäfer und andere sorgten dafür dass eine blühende Industrie entstehen konnte, die es bis heute gibt.

Da es aber im Laufe der Jahre nicht, wie in vielen anderen Städten, zu einem Industriemuseum kam, die diese einmalige Entwicklung für die Nachwelt fest hielt, hat sich 1993 zunächst ein kleiner Kreis von ehemaligen Mitarbeitern aus der Großindustrie gebildet. zu denen in den folgenden Jahren auch Kollegen aus anderen Branchen stießen,

der Arbeitskreis AKI (Arbeitskreis Industriekultur) war geboren. Sie sammelten, was noch aus der Industrie zu bekommen war oder reparierten alte Maschinen und Industriedenkmäler, um diese einmalige Industriegeschichte einer Stadt, die mit einer Kugel ihren Anfang nahm, zeigen zu können.

2009 wurde aus dem Arbeitskreis ein gemeinnütziger Verein, der die gleichen Ziele weiter verfolgt. So kann der AKI 2018 sein 25-jähriges Bestehen feiern. Weiterhin sind wir bemüht durch Sammeln von alten Maschinen, Produkte aus früheren Jahren, Hilfsmittel und Druckschriften zu finden, die zeigen, wie in dieser Zeit die aus Schweinfurt kommenden Industrieprodukte hergestellt wurden. Dabei sind wir sehr stolz darauf, dass unser „Kleines Industriemuseum“ in der Spinnmühle bei den zahlreichen Besuchern aus nah und fern viel Interesse findet und freuen uns über jedes neue Mitglied, das wir begrüßen können.

Um einen besseren Einblick in unsere ehrenamtliche Arbeit zu geben, ist diese Broschüre entstanden.

Gleichzeitig bedanken wir uns bei allen, die uns durch ihre Mitarbeit oder ihre Spende tatkräftig unterstützt haben.

Prof. August Georg Ruß, 1. Vorsitzender



Die 25 Jahre AKI-Förderkreis Industrie-, Handwerks- und Gewerbekultur Schweinfurt e.V.



▲ *Die Spinnmühle*

Am 12. März 1993 wurde der „Arbeitskreis Handwerks- und Industriekultur Schweinfurt (AKI) von Rolf Schamberger M.A., Mitarbeiter im Kulturstadamt Schweinfurt, mit einer kleinen Gruppe Schweinfurter Senioren aus Industrie und Handwerk gegründet. Das Bestreben war die Sicherstellung von Kenntnissen, Einrichtungen und Objekten aus dem Handwerk und der Industrie mit dem Fernziel eines Schweinfurter Industriemuseums.

Anlass der Gründung des AKI war der Abriss des Gebäudes der Firma Sand- und Kiesbaggerei Blum & Co. an der Mainlände. Der Arbeitskreis wollte verhindern, dass der dort benutzte Elektro-Greiferkran aus dem Jahr 1926 verschrottet wird.

In den 70er und 80er Jahren waren die Industrie- und Handwerksfirmen bestrebt, ausgemusterte Maschinen und Geräte schnell zu verschrotten. In Schweinfurt gab es keine Institution, die sich systematisch der Erhaltung von historisch interessanten Maschinen und Geräten annahm. Damals befanden sich die Firmenzentralen der drei Großbetriebe noch in Schweinfurt und SKF Schweinfurt hatte Entscheidungskompetenz. Es wäre möglich gewesen, gemeinsam (Stadt und Betriebe) dafür zu sorgen, ausgemusterte Maschinen in einem Depot zu sammeln und mit ihnen die Geschichte der Schweinfurter Industrie entsprechend ihrer Bedeutung in einem Industriemuseum zu präsentieren. Es gab einen Lichtblick: 1990 übergab SKF der Stadt aus Anlass der Gründung der Firma Deutsche Gussstahlkugelfabrik vormals Fries und Höpflinger im Jahr 1890 Jahren 8 Fertigungsmaschinen; aus Platzgründen konnte nur eine vom AKI im kleinen Industriemuseum aufgestellt werden.

Im Laufe der Jahre stießen weitere hochqualifizierte pensionierte Mitarbeiter der Schweinfurter Industrie zum AKI. Es wurde immer deutlicher, dass eine geeignete Struktur für eine wirkungsvolle Arbeit nötig ist. So wurde 2009 aus dem „Arbeitskreis Handwerks- und Industriekultur“ der gemeinnützige Verein „AKI-Förderkreis Industrie-, Hand-

werks, und Gewerbekultur Schweinfurt e.V.“. Zweck des Vereins ist die Erhaltung, die Förderung und die Pflege der Industrie-, Handwerks- und Gewerbekultur in Stadt und Landkreis Schweinfurt. Alle AKI-Mitglieder sind ehrenamtlich tätig.

Die Stadt Schweinfurt stellte dem AKI Räume in der Ludwig-Erhard-Berufsschule zur Verfügung. Dort befinden sich jetzt u.a. das umfangreiche Archiv mit Veröffentlichungen und Fertigungszeichnungen, das Werksmodell von FAG Kugelfischer, ein Raum für Messgeräte, ein Friseursalon aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts und eine kleine Werkstatt.

Das Hauptproblem bestand weiterhin im Fehlen eines Depots in ausreichender Größe. Die Stadtwerke stellten auf Vorschlag von Dr. Schneider drei Räume im Erdgeschoß der ehemaligen Spinnmühle am Main zur Verfügung. Zu diesem Gebäude gibt es historischen Bezug, dort stellte Friedrich Fischer von 1892 - 1896 Kugeln und Kugellager her und Georg Schäfer fertigte dort von 1906 bis 1912 Metallwaren und Isolierrohre. 2011 begann die Renovierung der heruntergekommen Räume. Außer dem Verlegen des Fußbodens wurden alle Arbeiten durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter erbracht.

Am 26.06.2015 wurde das kleine Industriemuseum offiziell eröffnet. Im Vorraum steht eine Kugelschleifmaschine aus den 1920er Jahren, im SACHS-Raum sind die vielen Ausführungen der Fahrradnaben (beginnend mit Torpedo-Freilaufnabe) und ein großer Querschnitt der SACHS-Motoren und deren Einbaufälle zu sehen. >



Ein weiterer Raum stellt die Entwicklung der Kugelfertigung dar, zeigt einen funktionsfähigen „Nietefädler“ (ein Montagegerät für Kugellager mit Nietkäfigen) und gibt einen Überblick über die verschiedenen Wälzlagerbauarten. Die Entwicklung der Großbetriebe wird in Schautafeln übersichtlich dargestellt.

Der AKI unterstützt in vielfältiger Weise das Kulturamt der Stadt. Sichtbar wurde dies durch die Renovierung des im Jahr 2000 vor der Verschrottung stehenden Möbelwagens der Firma Bandel, der von der Stadt als Museum auf Rädern genutzt wurde. Es wurde die Entwicklung der Firma Reck und Joachim, später Joachim & Sohn dokumentiert und die „Fahrt ins Eismeer im Faltboot mit F&S Seitenbordmotor“ dargestellt.

Ab 2002 wurden die jährlichen Ausstellungen der Stadt „Made in Schweinfurt“ mit Unterlagen und Hilfeleistungen unterstützt. Zu erwähnen sei die Ausstellung „Geschichte der Deutschen Gelatine-Fabriken“ im Augustinum Schweinfurt, erstellt in Zusammenarbeit mit der 10. Klasse der Friedensschule. Seit 2012 engagieren sich AKI-Mitglieder in der Reihe „Technik für Kinder“. 2013 beteiligte sich der AKI an der Landesausstellung „Main und Meer“ durch seine erste Sonderausstellung „Verkehr auf und am Main“ in den neu renovierten Räumen in der Spinnmühle. Die zweite Sonderausstellung zeigte Fotos über Frauen im ersten Weltkrieg und 2017 die dritte Sonderausstellung „Radlager-Ursprung der Wälzlager-Industrie in Schweinfurt“.

Was wurde in diesen 25 Jahren erreicht? Der Verein ist als feste Größe in Schweinfurt etabliert und konnte gesammeltes Wissen in vielfältiger Weise weitergeben. Die Besucherzahlen bei den Ausstellungen in der Spinnmühle sind trotz der zeitlich begrenzten Öffnungszeiten hoch, die Kommentare drücken Anerkennung aus. Ein Schwerpunkt kommender Tätigkeiten muss es sein, der Bevölkerung und den für die Entwicklung der Stadt Verantwortlichen zu verdeutlichen, dass die Industrie-Unternehmen für die Entwicklung der Stadt und für ihre Museen nicht nur die ökonomische Basis bilden. Die von Friedrich Fischer entwickelte Schleifmaschine zur Fertigung exakt runder gehärteter Stahlkugeln, die geniale TORPEDO-Freilaufnabe von Ernst Sachs, die bahnbrechenden Entwicklungen im Wälzlagerbereich, getragen vom geistigen Potential der Mitarbeiter der Firmen SKF und FAG Kugelfischer, sind herausragenden Leistungen, deren Bedeutung weit über die

Grenzen Deutschlands hinausgehen. Diese Leistungen der Schweinfurter Industrie und deren Bedeutung sollten sich in der Neugestaltung des Museums der Stadt widerspiegeln. Der AKI ist ein offener Verein und freut sich über jedes neue Mitglied, das sich im Sinne der Vereinszielsetzung beteiligen möchte. Das Archiv kann von Interessierten eingesehen werden.

Viele Leistungen des AKI hätten ohne die Unterstützung durch die Industrie und deren Institutionen, durch die Sparkasse, die Stadt und die öffentliche Hand nicht erbracht werden können. Es ist zu hoffen, dass in Anerkennung der bisherigen Erfolge dem Verein auch in Zukunft diese Unterstützung gewährt wird.

In besonderer Weise sei folgenden Institutionen und Firmen gedankt: Spendenfond der Schweinfurter Großindustrie, Stiftung der (städtischen) Sparkasse, Kulturstiftung Schweinfurt, Kulturstiftung Unterfranken, Kulturamt der Stadt Schweinfurt und Förderkreis der Harmoniegesellschaft.

Die wesentlichen Tätigkeiten des AKI sind auf den folgenden Seiten chronologisch aufgeführt und die wichtigsten davon anschließend erläutert.

Viel ist passiert in den 25 Jahren des AKI - Eine Chronik

- 1993
Der „Arbeitskreis Industriekultur Schweinfurt“ wurde am 12.03.1993, auf Einladung von Herrn Rolf Schamberger M.A., gegründet. Anlass war der Abriss der Sand- und Kiesbaggerei Blum & Co. an der Mainlände. Nach Renovierung des Elektro-Greifer-Kranes an der Mainlände wurde dieses Industriedenkmal an die Stadt Schweinfurt übergeben.
- 1995
Einsatz für den Erhalt der beiden SKF-Tore in der Schrammstraße als Industriedenkmal.
- 1998
Erfassung „Rundweg Fluss und Fleiß“ und Übergabe des Faltblatts an die Stadt.
- 1999
Sicherstellung des FAG-Lufthammers.
- 2000
Pflege des Walzenwehrdenkmals an der Gutermann-Promenade. Restaurierung des historischen Möbelwagens der Firma Bandel Schweinfurt, als „Museum auf Rädern“. Eingesetzt in den Jahren 2001, 2003, 2007, 2008 und 2018. Einrichtung der von der Stadt zur Verfügung gestellten Räume
- in der Ludwig-Erhard-Schule und deren Nutzung als Stützpunkt. Erster Flyer: „Der Arbeitskreis Industriekultur stellt sich vor“.
- 2001
Ausstellung historischer Nähmaschinen der Fa. Meister im Stützpunkt. Ausstellung: „Faltboote mit SACHS-Außenborder im Eismeer“ im „Museum auf Rädern“
- 2002 bis heute
Bei den Ausstellungen „Made in Schweinfurt auf der Maininsel arbeiten AKI Mitglieder unter der Anleitung von Hr. Edgar Kolb bei Planung, Gestaltung und Ausstattung mit und führen den Auf- und Abbau durch
- 2003
Erstellen eines Begleithefts zur Ausstellung „150 Jahre Eisenbahn in Schweinfurt“. Sichern und Aufstellen des FAG Werksmodells im Stützpunkt. Übernahme einer Foto-Dokumentation zum Bombenkrieg auf Schweinfurt 1943–1945. Ausstellung „Geschichte der Deutschen Gelatine-Fabriken“ im Augustinum, in Zusammenarbeit mit der Friedensschule. Nachbau des historischen Einbaumes.
- 2009
Gründung des gemeinnützigen Vereins AKI Förderkreis Industrie-, Handwerks- und Gewerbelkultur Schweinfurt e.V.
- 2011
Erstellung eines neuen Flyers. Die Stadt Schweinfurt stellt dem AKI in der Spinnmühle drei Räume zur Verfügung.
- 2012
Die Räume in der Spinnmühle werden überwiegend in Eigenleistung renoviert. Beginn der Aktion „Technik für Kinder“ an einer Grundschule.
- 2013
Die historische Kugelschleifmaschine wird von der Fa. KGM angeliefert und in der Spinnmühle aufgestellt. Der „Stammbaum der Schweinfurter Industrie“ wird erstellt. Die Landesausstellung „Main und Meer“ in der Kunsthalle wird in der Spinnmühle durch die 1. Sonderausstellung „Verkehr auf und am Main“ ergänzt.
- 2014
Der „Kugelraum“ und der „Sachsraum“ in der Spinnmühle werden als Dauerausstellung eingerichtet und mit Infotafeln und Exponaten bestückt.
- Beginn der Mitarbeit an der Internetseite „Schweinfurttführer.de“ in der Rubrik „Industriegeschichte“. SKF übergibt eine Sammlung von Spannrollenlagern mit Dokumentation.
- 2015
Die Aktivitäten standen bis Juni ganz im Zeichen der Vorbereitungen auf die Wiedereröffnung der Spinnmühle. Am 26.06.2015 beginnt der regelmäßige Ausstellungsbetrieb. Der „Stammbaum der Schweinfurter Industrie“ wird überarbeitet und um Branchen der Industrie verfeinert.
- Die seit 2012 jährlich stattfindende Veranstaltungsreihe „Technik für Kinder“ wird fortgesetzt.
- 2016
Ein neuer AKI-Flyer wird erstellt. Die 2. Sonderausstellung in der Spinnmühle betrachtet die „Frauenarbeit im Ersten Weltkrieg“. Eine eigene AKI-Homepage wird erstellt.
- 2017
Durchführung der 3. Sonderausstellung „Radlagerungen“ unter Anleitung von Hr. Heinrich Hofmann. Im Mai stellen die Herren Prof. Ruß, Dr. Leimbach, Dieter Bauer und Gerhard Fiedler bei Radio Primaton in der Sendung
- „Leute von da“ mit Moderator Christian „Blacky“ Schwarz den AKI, seine Ziele und Aufgaben, vor.
- 2018
Schaeffler – FAG Aerospace übergibt ein Lager für Flugzeugtriebwerke. Hr. Richard Smyth, ehemals Vice-President von Airbus, hält einen Vortrag über die Entwicklung der Airbusflotte. Beteiligung des Vereins am Stadtfest 2018.

Der Stützpunkt des AKI

Der AKI agierte mehreren Jahre lang als Interessengemeinschaft und „loser Verbund“ seiner Mitglieder. Es wurde mehreren Ausstellungen der Stadt zugearbeitet und Berichte für die Schweinfurter Tagespresse verfasst. Mit „Streiflichtern aus der Industriegeschichte“ füllte man eine ganze Serie zur Freude der Leser.

Zum Jahrtausendwechsel stellte die Stadt dem Arbeitskreis Räume in der Ludwig-Erhard-Berufsschule in der Ignaz-Schön-Straße zur Verfügung. Dort treffen sich die AKI Mitglieder regelmäßig.

In diesem „Stützpunkt“ konnte ein Büro, ein Besprechungsraum und ein Archiv eingerichtet werden. In letzterem befinden sich Unterlagen und Dokumente der verschiedenen Schweinfurter Industrie- und Handwerksbetriebe, mit dem Schwerpunkt FAG Kugelfischer, Fries & Höpflinger, Fichtel & Sachs, STAR und SKF. Auch Fachbücher, Fachzeitschriften und technische Lektüre sind dort

vorhanden. Zeitungsberichte über Vorgänge der Industrie in Schweinfurt sind gesammelt. Das Archiv ist für alle technisch Interessierte zugänglich.

In der kleinen Werkstatt werden historische Exponate restauriert. Der Friseursalon der Fa. Link aus den 30iger Jahre ist originalgetreu aufgestellt, Werkzeuge einer Schusterwerkstatt sind zu sehen.

Ein anderer Raum beinhaltet eine Sammlung zum Bestimmen von Formen, Maßen und Gewichten aus den letzten Jahrhunderten.

Das Werksmodell der Fa. Kugelfischer zeigt in einem großen Raum die Gebäude im Zustand von 1990.

Der Eingang zum AKI-Stützpunkt im Gebäude der Ludwig-Erhard-Schule



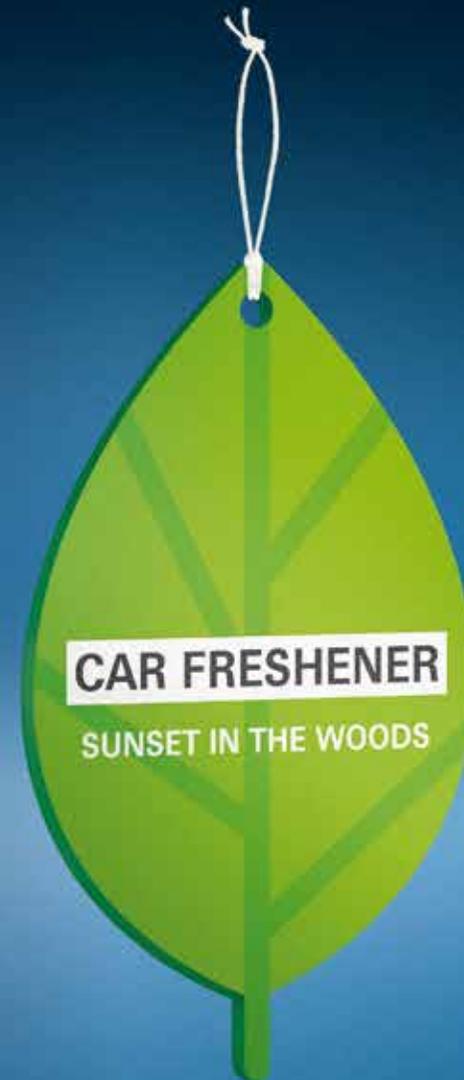
Das FAG Werksmodell. Viele Auszubildende arbeiteten über Jahrzehnte hinweg an diesem Modell



Null Emissionen. Außer man steht drauf.

Mit unseren Technologien tragen wir dazu bei, die Emissionen im Straßenverkehr deutlich zu senken. Auf die Duftnoten im Innenraum haben wir aber (noch) keinen Einfluss.

Wir bei ZF arbeiten intensiv an der Vision Zero – nämlich einer Welt ohne Unfälle und Emissionen. Unsere Elektroantriebe für unterschiedlichste Fahrzeugsysteme helfen, diesem Ziel ein großes Stück näher zu kommen. [zf.com/efficiency](https://www.zf.com/efficiency)



see. think. act.



Greiferkran der Sand- und Kiesbaggerei Blum & Co.

Die Schließung der Sand- und Kiesbaggerei Blum & Co. im Jahre 1993 regte die Überlegung an, den dortigen elektrisch betriebenen Greiferkran, mit dem Sand und Kies aus den Frachtkähnen in die Silos gefördert wurde, als technisches Denkmal zu erhalten, in Ergänzung zu den beiden Denkmälern am Main, dem handbetriebenen Kran und dem Walzenwehr.

Im Kulturrat setzten sich der Heimatpfleger Dr. Pahl und Hr. Schamberger für den Erhalt des Krans ein. Es wurde ein neuer Standort an der Einmündung des Marienbachs in den Main gefunden und um Spenden aufgerufen.

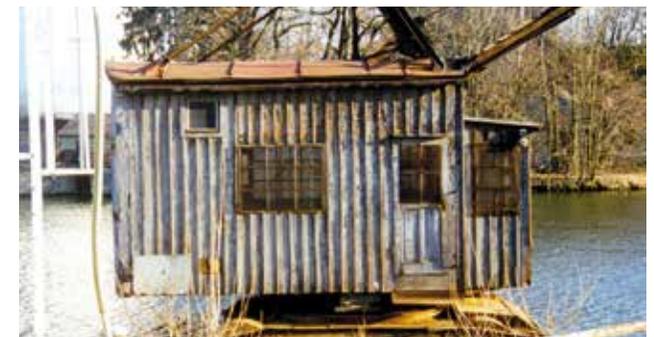
Der Erhalt begann mit der Überholung der drei Drehstrommotoren durch einen Monteur und einigen Auszubildenden der Siemens - Niederlassung Würzburg.

Mit den ersten Spenden wurde eine Notabdichtung des Daches vorgenommen. Anschließend erfolgte die Entrümpelung, die Entrostung des Auslegers und die Sanierung der Holzverkleidung durch freiwillige zukünftige AKI Mitglieder.

Rolf Schamberger erstellte nach Abschluss der Arbeiten die Broschüre „Fahrbarer Drehgreiferkran“, die unter den Schweinfurter Museumsschriften unter der Zuordnungsnummer 56/1993 zu finden ist.

Technische Daten des Greiferkrans:

Baujahr:	1926
Hersteller:	Gg. Noell & Co Würzburg
Eigengewicht:	26 t (ohne Greifer)
Greifergewicht:	1,4 t
Zulässige Tragkraft:	3,3 t
Antriebe:	Siemens-Schuckert
Spurweite:	2,42 m
Ausleger starr, Länge :	10 m



Die Tore der SKF

In der Schrammstraße, wo heute das Landratsamt, das Finanzamt mit dem dahinter liegenden Statistischen Landesamt und die Stadtgalerie stehen, standen die Fertigungsgebäude der zwei wichtigen Wälzlagerhersteller Fichtel & Sachs AG Präzisionskugellager und Deutsche Gussstahlkugel- und Maschinenfabrik AG, vormals Fries und Höpflinger, aus denen 1929 zusammen mit SKF Norma AG die Vereinigten Kugellagerfabrik VKF wurden, die seit 1953 SKF Kugellagerfabriken heißen.

Über 100 Jahre wurden hier Wälzlager produziert.

Als in den 80er Jahren SKF seine Fertigung in die Ernst Sachs Straße und ins Hafengebiet verlegte, wurden diese Gebäude sukzessive abgerissen. Der AKI setzte sich zusammen mit SKF dafür ein, für die beiden F&S Werkstore neue Standorte zu finden.

Das Werkstor 2 steht jetzt neben der Einfahrt in das Parkhaus der Stadtgalerie in der Gunnar-Wester-Straße, das Werkstor 4 im Inneren des Kreisverkehrs im Industrie- und Gewerbegebiet Maintal. Beide erinnern als Industriedenkmäler an die Ursprünge der „Wälzlagermetropole Schweinfurt“.



▲ Schweinfurt, Schrammstraße um 1910



▲ Schweinfurt, Gunnar-Wester-Straße



▲ Schweinfurt, SKF Werkstor, Europa-Allee

Der Lufthammer von FAG Kugelfischer



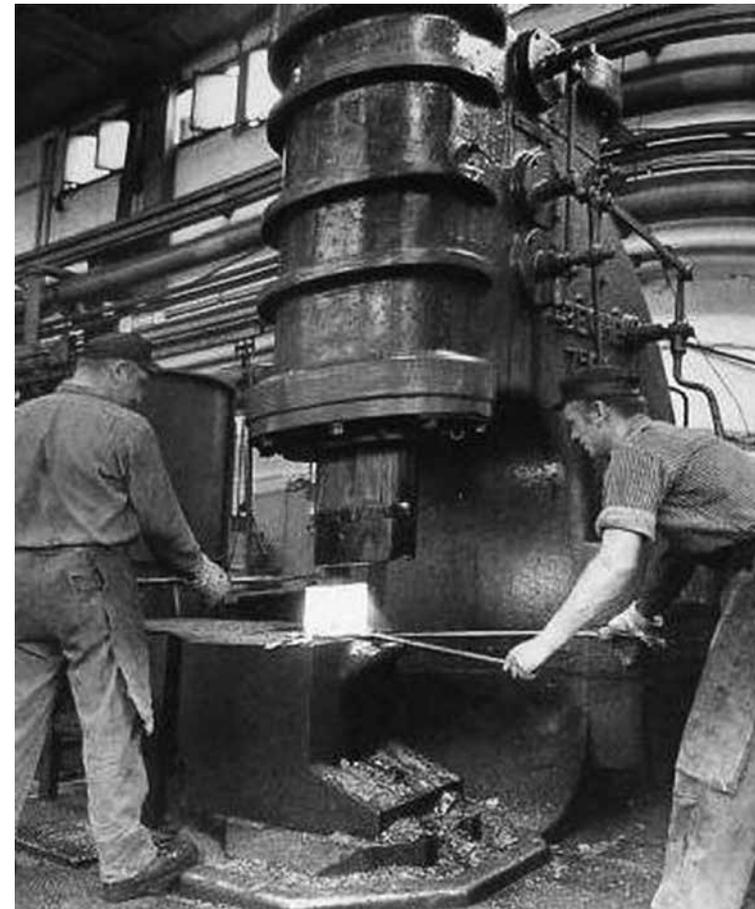
Lufthämmer wurden Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt und vielseitig eingesetzt. Sie zählten damals zu den modernsten Schmiedemaschinen.

Bei FAG wurde 1925 der erste Lufthammer aufgestellt, die Zahl der Hämmer im Werk Schweinfurt betrug 1944 acht Stück, weitere standen in Zweigwerken. Sie wurden damals für die Fertigung aller größeren Lagerringe eingesetzt, später nur noch für große Ringe in kleinen Stückzahlen. Auf dem 1970 aufgestellten großen Hammer konnten Ringe bis einem Gewicht von 300 kg geschmiedet werden. 1990 waren bei FAG noch drei Hämmer im Einsatz und noch nicht durch Pressen ersetzt.

Die Bedienung eines Hammers erforderte eine sehr große Geschicklichkeit. Große Muskelkraft hingegen war nötig, um die im Kammerofen auf ca. 1.100 °C erhitzten und hellrot leuchtenden Blöcke auf den Amboss zu transportieren, wo sie gestaucht wurden, anschließend dort zum Vor- und Fertigloch auf einen Dorn zu legen und dann auf ein Walzwerk zu bringen, wo der Ring seinen endgültigen Durchmesser und sein gewünschtes Profil erhielt.

Bei Werksführungen standen Besucher ehrfürchtig vor einem Hammer und spürten die Schläge des Hammers mit ihren Füßen.

Der außer Betrieb genommene Hammer der Fa. Bèché & Grohs konnte leider nicht als Industriedenkmal platziert werden. Sein Gehäuse steht heute neben dem Gebäude des städtischen Depots am Hainig.



▲ FAG Lufthammer

Rundweg „Fluß und Fleiß“

Der in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des AKI ausgearbeitete Rundweg „Fluß und Fleiß“ bietet auf einer Länge von 4,5 km die Möglichkeit, auf den Spuren der Kultur- und Industriegeschichte der Stadt zu wandeln. Er begleitet zu 30 interessanten Punkten.

Er beginnt am Stadtbahnhof und erklärt die Eisenbahnanbindung von 1852. Weiter geht es über die Mainlände, von der man einen Blick auf die Wehranlagen werfen kann. Dieser Park wurde 1869 vom damaligen Bürgermeister Carl von Schultes angelegt. Weiter sieht man auf der anderen Mainseite das Gebäude des Ruderclubs Franken e.V. und das „Grüne Haus“, das frühere Verwaltungsgebäude der Farbenfabrik Gademann & Co.

Der Spaziergänger geht am Hauptzollamt vorbei; es wurde 1853 von der königlich Bayerischen Staatseisenbahn gebaut. Ihm gegenüber staut der Staudamm „Elefantenbuckel“ den Main und leitet bei Hochwasser Wasser in den Saumain. Daneben steht das Silo der Cramer-Mühle.

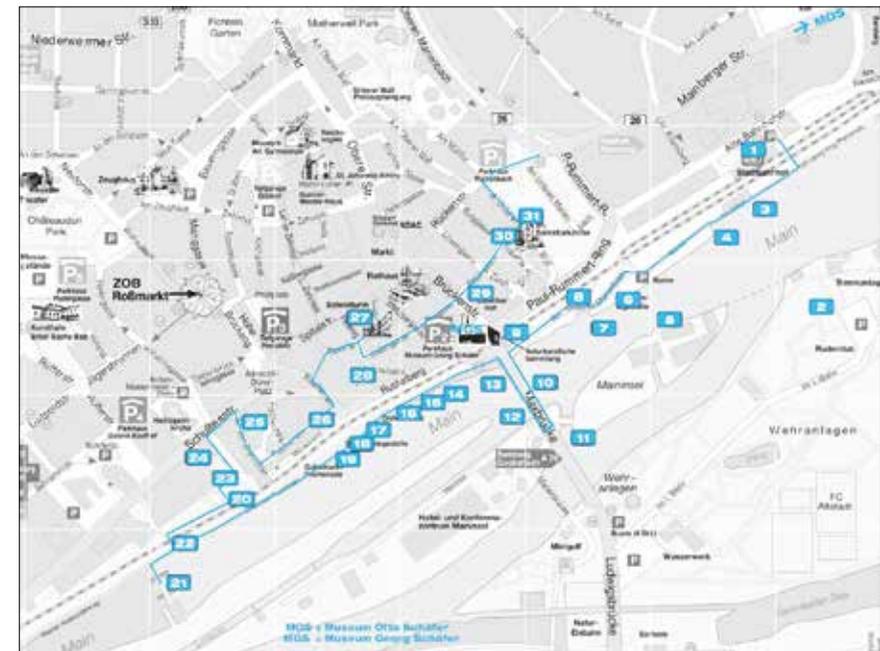
Weiter westlich, nach Überquerung der Brückenstraße, kündigt das Gebäude der Spinnmühle vom Beginn der Metallindustrie in Schweinfurt. Neben ihr stand früher die Schräge des Floßkanals.

Die Gutermannpromenade führt den Spaziergänger vorbei am Denkmal des Trommelwehrs der alten Staustufe zur neuen. Unter der Bahnstrecke hindurch führt der Weg zur Innenstadt mit mehreren geschichtlich interessanten Gebäuden und endet an der Salvatorkirche am Unteren Wall. Dort stehen noch zwei der ursprünglich 40 Wachtürme.

Die 5. Auflage des Flyers „Fluß und Fleiß“ steht als Download auf der Internetseite der Stadt Schweinfurt zur Verfügung.



▲ Handbetriebener Hafenkran



Plan des Rundweges mit 30 Anlaufpunkten und Beschreibungen

Der Möbelwagen der Fa. Bandel wird zum „Museum auf Rädern“



In einem wunderschönen Hellblau erstrahlte der restaurierte Möbelwagen

Jahrzehntlang stand der Möbelwagen ungenutzt und unbeachtet in einer Ecke des ehemaligen Anwesens der Spedition Bandel im Zürich, bis er bei Arbeiten zur Stadtsanierung zum Vorschein kam.

Dr. Schneider hatte die Idee, das Gefährt als rollendes Museum zu nutzen. In Mitgliedern des AKI fand er die nötige „Manpower“ für die Renovierung, denn für einen regulären Restaurierungsauftrag stand kein Geld zur Verfügung. Im Februar 2000 war der Möbelwagen für seinen neuen Verwendungszweck einsatzfähig.

Fotos der Restaurierung



Beim Stadtfest 2018



Der „Sachser“ bewegt die Welt



Im September 2002 war im Konferenzzentrum auf der Maininsel eine Ausstellung zur Geschichte der Sachs – Motoren zu sehen. Mit dieser ersten

– Ausstellung startete eine Reihe von Ausstellungen unter diesem Motto.

*„Das Rad muss einen Motor haben“
(Geheimrat Dr.h.c. Ernst Sachs)*

Als Ernst Sachs im Jahr 1929 diesen Gedanken aussprach, konnte noch niemand die Chancen der in den 30er Jahren einsetzenden Entwicklung ermessen.

Die Bedeutung für die Mobilität des Einzelnen war überwältigend und für die

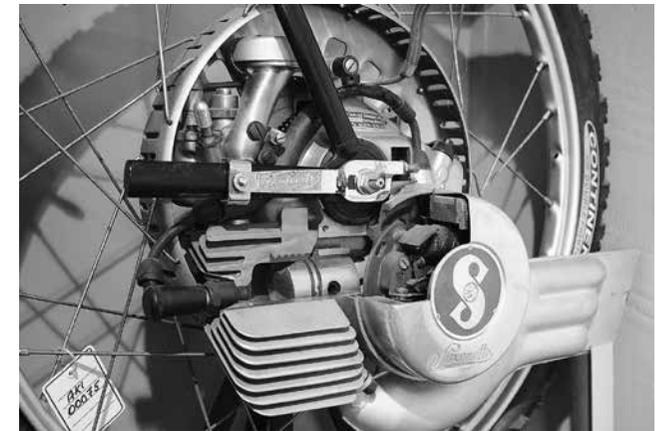
Wirtschaftsstärke von Sachs über Jahrzehnte ein starkes Standbein. Der Bau von Zweiradmotoren dominierte das wirtschaftliche Leben der Stadt Schweinfurt.

Viele Menschen verbinden noch heute die Wirtschaftswunderjahre mit dem „Sachser“, der die Welt bewegt hat. In unzähligen Modellen der verschiedenen Motorrad-, Roller-, Moped-, und Zweiradhersteller wurde er weltweit eingebaut. Der „Sachser“ erlebte eine internationale Bilderbuchkarriere.

Die Geschichte der Sachs-Motoren ist auch ein Stück Schweinfurter Stadtgeschichte. Heute kann man diese Epoche der Industriegeschichte in der Sachs Ausstellung der Fa. ZF Friedrichshafen AG und auch im kleinen Industriemuseum des AKI bestaunen.

Wanderer Motorrad von 1934 mit einem „98er Sachs-Motor“

Die erste Saxonette aus den 30er Jahren ▼



Erhalten durch Dokumentieren

Die Gelatinefabrik

Das „Augustinum“, das Arbeitsamt und das Paul-Gerhardt-Haus stehen sozusagen auf historischem Grund, denn bis zur Zerstörung in zweiten Weltkrieg im Oktober 1943 waren auf diesem Areal die „Deutschen Gelatine-Fabriken Schweinfurt“ ansässig.

Die Zerstörungen waren so nachhaltig, dass aus wirtschaftlichen Erwägungen von einem Wiederaufbau Abstand genommen wurde. Die Fertigung wurde in ein Zweigwerk nach Göppingen verlagert. So drohte die Erinnerung an ein bedeutendes Stück Schweinfurt in Vergessenheit zu geraten.

Mitglieder des AKI erarbeiteten, zusammen mit Zehntklässlern aus der Friedensschule, eine Ausstellung und ein Begleitheft, welche

Die Gelatienfabrik Schweinfurt vor der Zerstörung im zeitern Weltkrieg. Heute steht das Augustinum auf diesem Gelände.



2003 in der Seniorenresidenz Augustinum zu sehen war. Die Besucher konnten sich über die Fabrik selbst, die grundsätzliche Geschichte der Gelatine informieren. Es waren viele Originaldokumente, wie z. B. die damalige Arbeitsordnung, ein Gelatine - Kochbuch und natürlich auch viele Bilder der Schweinfurter Fabrik selbst zu sehen.

Reklamemarke der Deutschen Gelatine-Fabrik Schweinfurt



Arbeiten in Schweinfurt

Auch 2004 gab es wieder eine Ausstellung unter dem Motto „Made in Schweinfurt“. Die Stadt hatte Privatleute, Archive und Industrie aufgerufen Bilder für eine Ausstellung „Arbeiten in Schweinfurt“ zur Verfügung zu stellen und wurde mit Bildern geradezu überschüttet, berichtete damals Dr. Erich Schneider im Schweinfurter Tagblatt.

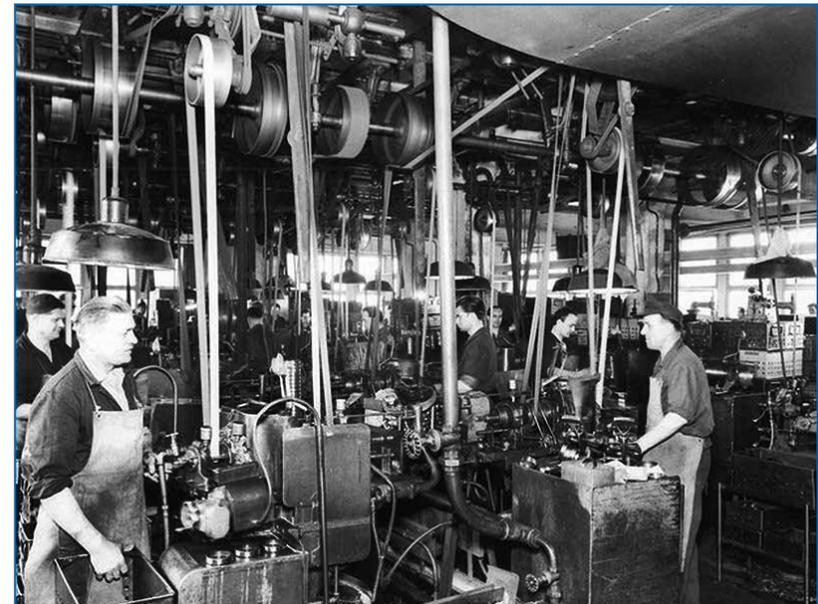
Diese Ausstellung thematisierte auf großformatigen Fotos Situationen aus dem Arbeitsleben in der Kugellagerstadt. Der Bogen spannte sich dabei von historischen Fotos bis in die Gegenwart. Der Wandel der Arbeitswelt der großen Unternehmen interessierten ebenso wie Bilder einzelner Personen und Schicksale. 270 Bilder wurden ausgewählt und nach Themen und Jahreszahlen sortiert.

Der AKI konnte auch hier sehr gut unterstützen. Wissen um Handwerk, Industrie und der Stadtgeschichte war gefragt und auch bei der Darstellung konnten gute Ideen eingebracht werden.



Spenglerei Georg Heil & Söhne Kornmarkt 24, 1935

Der Wochenmarkt in Schweinfurt in den 60ern



Fertigung SKF Werk 1, 1955

Vom Baum zum Einbaum

Bei einem Tauchgang im Main im Herbst 2001 entdeckte Joachim Tröster von der Schweinfurter Wasserwacht einen Einbaum im Uferbereich. Der Fundort lag auf der Höhe der Peterstirn.

Verwendung fanden die Einbäume im Mittelalter für den Fischfang, den Personen- und Warentransport und – man glaubt es nicht – als Sarg. Sie waren wichtige Schwimmkörper für die mittelalterliche Binnenschifffahrt. Endlich hatte auch Schweinfurt, neben Kitzingen, Dettelbach und Astheim seinen Einbaum.

Die Archäologen untersuchten und dokumentierten den Einbaum vollständig. Das Alter des 3,5 Meter langen Einbaums wurde auf 1207 n. Chr. bestimmt. Leider hat sich die Suche nach einer angemessenen Unterbringung des Fundes zu lange hingezogen.

Der Main hat mit dem Hochwasser im Winter 2002/2003 das eigentlich sehr gut gesicherte Wrack wieder zurückgeholt. Ein wertvolles Stück Schweinfurter Geschichte war verschollen und leider für immer verschwunden.

Im Zusammenwirken mit dem Kulturamt Schweinfurt beschlossen die Mitglieder des AKI, die Herren Edgar Kolb und Gerhard Tilch, unterstützt von Schreinermeister Richard Hoffritz den Verlust durch den Nachbau eines Einbaums zu ersetzen.

Ein Eichenstamm wurde im Stadtwald ausgesucht und in tagelanger schweißtreibender Arbeit nach den Vorlagen, welche nach dem Vermessen noch vorhanden waren, mit einfachen Werkzeugen „ausgehöhlt“. Auf „großer Fahrt“ auf dem Main, begleitet von Mitarbeitern der Städtischen Sammlungen und Museen und des AKI wurde seine Wassertauglichkeit im Juli 2004 unter Beweis gestellt.

2017 konnte man den Nachbau des Einbaums, als Leihgabe der Stadt Schweinfurt an das Knauf Museum in Iphofen, bewundern. Er diente im Rahmen der Ausstellung „Leben am Main“ als Ausstellungsobjekt.

Eine Detailaufnahme des Einbaums, welcher im Winter 2002/2003 durch ein Hochwasser wieder verschwunden war.



Mühevollle Handarbeit beim Nachbau des Einbaums. Richard Hoffritz und Gerhard Tilch arbeiten sich in das innere des Stammes vor.



Auch den echten Test bestand der Einbaum Nachbau im Juli 2004



Mit dem Faltfoot zum Eismeer

Sie sehen schon verwegen aus, die beiden Schweinfurter Wassersportler Georg Wolfschmitt und Hermann Rauschert und ihr Kumpel Helmut Teichmann (Frankfurt), wie sie da vor ihrem kleinen Zelt sitzen. Die Aufnahme entstand in den 30er Jahren und zeigt die drei Abenteurer auf ihrer Expedition ins Eismeer, die sie in Faltfooten bestritten, von Sachs – Seitenbordern angetrieben.

Diese Geschichte der Eismeerfahrt mit Sachs-Seitenbordmotor wurde in der Ausstellung im Möbelwagen gewürdigt und später in der Ausstellung „Verkehr auf und am Main“ im Zusammenhang mit der Landesausstellung „Main und Meer“ gezeigt und ist jetzt im kleinen Industriemuseum in der Spinnmühle zu sehen. Das originale Faltfoot Albatros existiert nicht mehr. In der Spinnmühle ist der Seitenbordmotor an einem alten

Faltfoot angebracht, das die DJK Kanuabteilung zur Verfügung stellte. F&S warb mit den bekannten Wassersportlern für seinen 98 cm³ Motor und dessen „zähe, beschwingte und niemals versagende Kraft“



Nähe ist einfach.



Weil man die Sparkasse immer und überall erreicht. Von zu Hause, mobil und in der Filiale.

Ein Museum auf Rädern kann nicht jede Stadt anbieten. Es herrschte reger Betrieb. ▶



Das „Museum auf Rädern“ im Einsatz

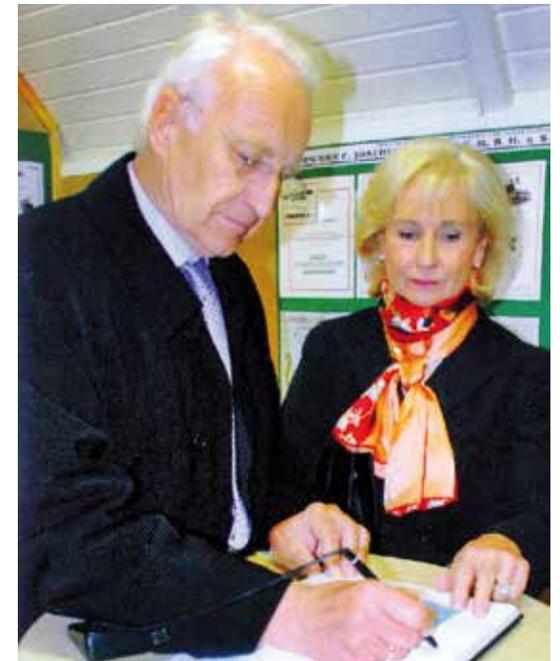
Im September 2007 und April 2008 führte der AKI in Verbindung mit den Museen und Galerien der Stadt Schweinfurt eine Ausstellung im Museum auf Rädern durch. Im restaurierten Möbelwagen der Fa. Bandel wurde die Geschichte der Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede „Carl Joachim & Sohn“ dargestellt. Gegründet wurde die Firma als „Reck & Joachim“ im Jahre 1861 auf dem Areal am Oberen Marienbach.

Mit Ihren Spezialanfertigungen erreichte die Firma schnell Weltruf. Viele, später selbst erfolgreiche Unternehmer wie Friedrich Fischer und Wilhelm Höpflinger, erlernten ihr Handwerk im Unternehmen Joachim.

Die Ausstellung wurde in den Tagen des Bürgerfestes an den Unteren Wallanlagen gezeigt. Sie fand allgemeine Beachtung und Beifall. Besonders stolz ist der AKI auf den Besuch des Museums auf Rädern durch Herrn Ministerpräsidenten Edmund Stoiber und Gattin Karin. Frau Spillner, eine Urenkelin des Firmengründers, konnte unter den zahlreichen Gästen begrüßt werden.

Der Möbelwagen der Firma Bandel steht heute im begehbaren Depot am Hainig und wartet auf neue Ideen.

▶
*Edmund Stoiber
und seine Frau
beim Eintrag ins
Gästebuch.*



▶
*Edgar Kolb im Gespräch mit Fr. Spillner, der
Urenkelin des Firmengründers Joachim.*



Der Weg zum kleinen Industriemuseum

Die ersten Diskussionen zu den Räumen in der Spinnmühle begannen Mitte 2010. Die Stadt stellte dem „AKI“ drei Räume in der Gutermann-Promenade in Aussicht. Das waren recht gute Aussichten. In der Vergangenheit musste schon recht oft auf tolle Exponate verzichtet werden, weil man sie nicht unterbringen konnte. Ungünstig für einen Verein, der Historisches erhalten möchte. Verschrotten heißt ja auch, dass die möglichen Exponate für immer verloren sind. Umso mehr freute man sich als sich die Diskussionen in einer Zusage mündeten.

Es folgte eine Phase der Planung. Einerseits musste die Vorgehensweise mit den Räumen festgelegt werden, andererseits die Nutzung der Räume. Dazu braucht man ein gutes Team mit Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten.

Wie man sich denken kann ist das in so einem alten, historischen Gebäude nicht so einfach, wie es zunächst scheint. Das Handwerkerteam wurde durch Risse, losen Putz auf Schilfmatten, abblätternde Farbe an Wänden und Decken und eine überholungsbedürftige Elektrik gefordert.

Weit mehr als 400 Arbeitsstunden wurden geleistet, um die Räume auf Vordermann zu bringen.

Emil Ankenbauer bei der ersten Besichtigung der neuen Räume für den „AKI“





Die ersten Eindrücke der neuen Räumlichkeiten: ▲
„Das schaut nach recht viel Arbeit aus“.



Der Eingangsbereich bei der Renovierung ▲

Wenn aus Räumen ein Museum wird ...



▲ Paul Wohlsecker beim Deckenstreichen



Stephan Henz beim Verputzen der alten Wände ▲



Wolfgang Rücknagel beim Streichen ▲



Edgar Kolb und Stephan Henz beim Aufbau der Regale im „Sachsraum“.



Das Faltboot mit „Seiten-Border“ wurde über die Regale für die Sachsmotoren montiert. Die Kanuabteilung der DJK hat es zur Verfügung gestellt.

Wenn aus Räumen ein Museum wird ...



Vitrinen wurden beschafft. Stephan Henz beim Reinigen und Einrichten im zukünftigen Sachsraum.



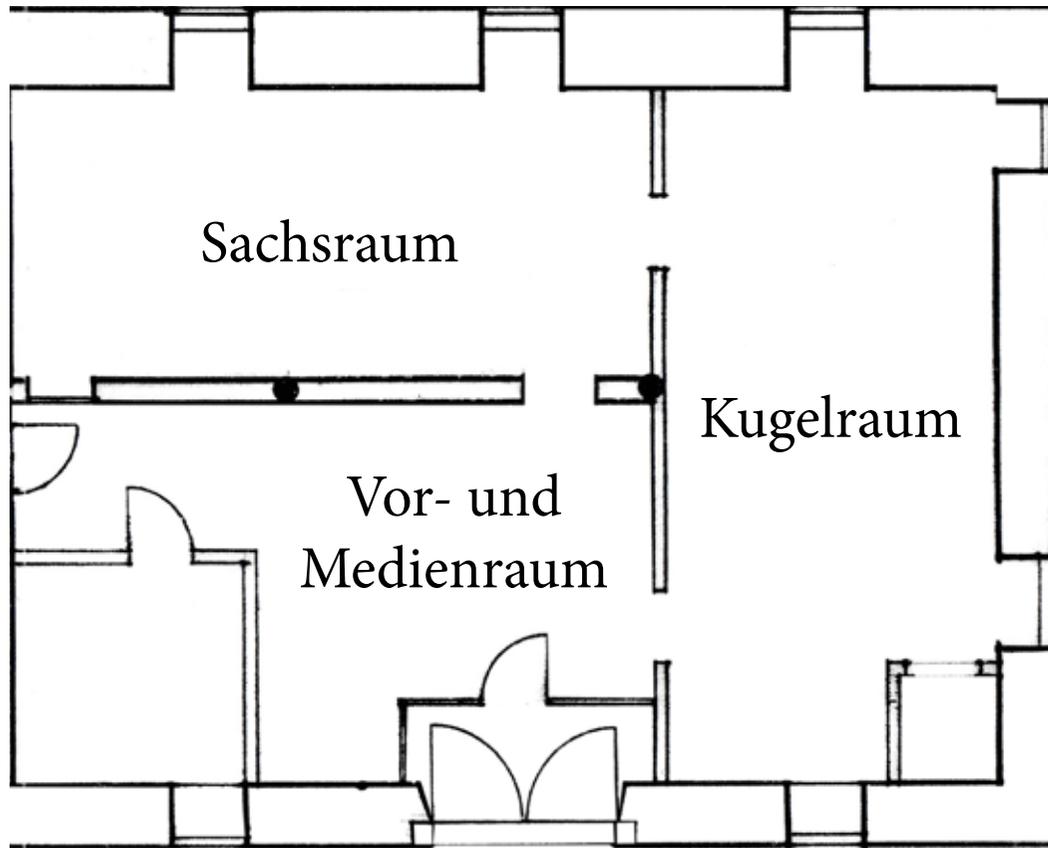
Fertig!



GKS
Gemeinschaftskraftwerk
Schweinfurt GmbH

Umweltfreundliche
Fernwärme durch
Kraft-Wärme-Kopplung

Wenn aus Räumen ein Museum wird.
Der Weg zum kleinen Industriemuseum.



Der Sachsraum

Im Sachsraum befinden sich Produkte von Fichtel & Sachs, wie die „Torpedo-Freilaufnabe“ als wichtiges Element der Fahrradentwicklung. Eine Schweinfurter Erfindung, welche mit einer wirksamen Rücktritt-Innenbremse ihren Durchbruch fand und in

sehr großen Stückzahlen in Schweinfurt produziert wurde. Legendäre Zweitakt- und Wankelmotoren in verschiedenen Entwicklungsstufen sowie Fahrzeuge und Geräte mit diesen Antrieben erwarten sie hier.



Der Kugelraum

Im Kugelraum wird die Wälzgerherstellung dargestellt und erklärt. Historische Fertigungsgeräte können hier im Original bestaunt werden wie z. B. der Ziehstein, durch den der Walzdraht gezogen wird, bevor ihn die Abscherbuchse zerteilt. Oder die Pressmatrize, in der die kleinen Drahtstücke zu Kugeln geformt werden.

Schautafeln zeigen die Arbeitsschritte zur Herstellung eines Kugellagers, an der sich bis heute grundsätzlich nichts geändert hat. Auf Wandtafeln können Besucher die Erfolgsgeschichte der Schweinfurter Pioniere Fischer, Fries, Höpflinger, Schäfer und Sachs bestaunen.

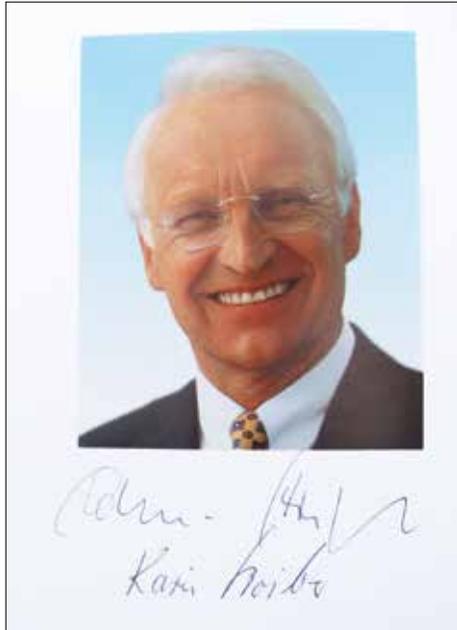


Der Vor- und Medienraum

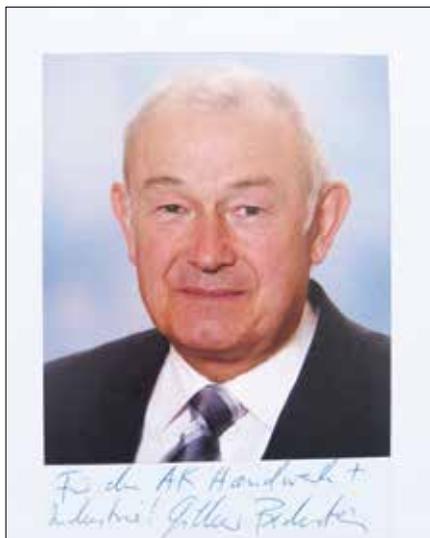
Im Vor- bzw. Medienraum wird die Geschichte der Spinnmühle erklärt und dargestellt. In der Medienecke kann man Filme zu verschiedenen technischen und historischen Themen anschauen, welche seitens AKI erstellt wurden.

Eine aufgestellte Kugelschleifmaschine dient zur Erklärung der Herstellung von hochgenauen Kugeln nach dem Prinzip der Kugelmühle von Friedrich Fischer. Verschiedenste Sonderausstellungen finden hier ebenfalls ihren Platz.





Einige Gäste des kleinen Industrie Museums



FLESSABANK
Nah, fair und menschlich

„Als unabhängiges Bankhaus kümmern wir uns um Ihre Finanzen – mit Erfahrung und Weitblick.“

Thomas Ganzinger
Abteilungsleiter Wertpapierabteilung

Luitpoldstraße 2 - 6
97421 Schweinfurt
Telefon: 09721 531-0
Telefax: 09721 531-231

FLESSABANK
BANKHAUS MAX FLESSA KG
Die Bank mit dem Plus

www.flessabank.de
info@flessabank.de

Wir schreiben Geschichte seit über 100 Jahren

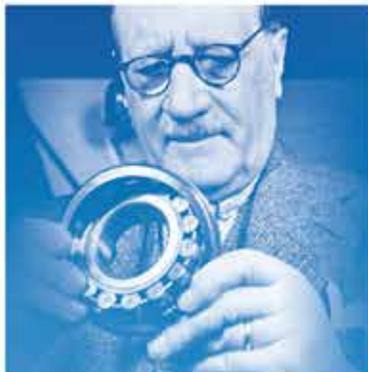
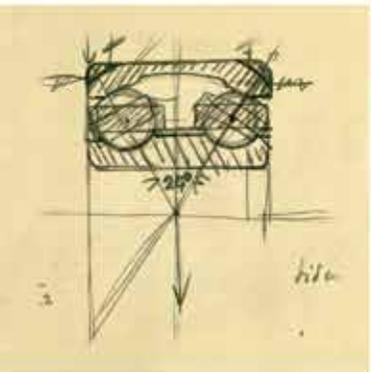
SKF wurde vor über 100 Jahren gegründet mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit und Profitabilität für unsere Kunden zu verbessern. Inzwischen ist das Unternehmen auf ca. 46.000 Spezialisten in rund 50 Technik- und Servicezentren gewachsen. Sie alle arbeiten für fast jede Industriebranche auf der ganzen Welt. In Schweinfurt hat SKF rund 4.100 Mitarbeiter.

Der **AKI Förderkreis Schweinfurt e.V.** leistet mit seinen engagierten Mitgliedern einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung unserer Industriekultur.

Wir gratulieren zum **25jährigen Jubiläum** und wünschen dem Verein weiterhin viel Erfolg.



www.skf.de



19  07



Geschichtsunterricht zum Anfassen

Die Maschine, die SKF-Auszubildende gemeinsam mit den erfahrenen Aktiven im Arbeitskreis Industrie (AKI) wieder betriebsbereit machten, ist ein Stück Schweinfurter Industriehistorie. Für die Darstellung der Wälzlagerentwicklung spielt der „Nieteinfädler“ eine wichtige Rolle.

Baujahr 1930

Etwa 1930 gebaut, war die Maschine zur Verbindung der Wälzlagerkäfige eine unabdingbare Hilfe bei der Montage von Rillenkugellagern. Nur so konnten die Arbeiter damals per Hand 200 bis 300 Lager pro Stunde montieren. Heute erledigt diese Arbeit ein Automat mit der dreifachen Leistung.

Fingerspitzengefühl war gefragt

Die SKF Auszubildenden waren gerne an diesem Projekt beteiligt und konnten sich mit erfahrenen Technikern austauschen. Es war viel über die Bauart „Rillenkugellager“ zu erfahren, welche heute nicht mehr in Schweinfurt gefertigt wird. Sie lernten bei diesem Gemeinschaftsprojekt die veränderten Produktionsbedingungen kennen. Früher mussten alle Werkzeuge mühsam in der Maschine mit viel Fingerspitzengefühl von den Bedienern eingestellt werden, heute wird alles voreingestellt angeliefert, der Werkzeugwechsel erfolgt in kürzester Zeit.

Die Maschine gehörte schon Anfang der 90er Jahre zum Grundstock für das geplante Industriemuseum und konnte durch die Unterstützung der SKF-Ausbildungsabteilung funktionsfähig restauriert werden. Aktuell ist der „Nieteinfädler“ im kleinen Industriemuseum zu sehen.

Auf dem Bild von links: Wolfgang Rücknagel, Gerhard Tilch, Rainer Deeg (alle AKI), Jürgen Stürzenberger, Leiter SKF Ausbildungszentrum, Sina Kreuzberger und Johannes Katzenberger (Auszubildende), Ausbilder Reinhold Seißinger und Roland Schmitt (AKI), der früher als Einsteller an einem solchen „Nieteinfädler“ gearbeitet hat





◀ Die Treidel- und Kettenschiffahrt wurde dem Besucher vorgestellt.

Wolfgang Rücknagel bei Trockenübungen am „SACHS – Flipper“ ▶

An einer solchen Kette zog sich die „Meekuh“ durch den Main. ▼



Verkehr auf und am Main 1. Sonderausstellung des AKI

Als Ergänzung zur bayerischen Landesausstellung „Main und Meer“ in der Kunsthalle im Jahr 2013 zeigte der AKI in der gerade renovierten Spinnmühle zeitgleich den Verkehr auf dem Main mit dem Modell des Kettenschleppers „Meekuh“, der sich an der von Aschaffenburg bis Bamberg im Main liegenden Kette entlang „hangelte“ und bis zu 10 Kähne hinter sich her zog. Diese Kette lag bis 1938 im Fluss.

Die Außenbordmotoren von F&S und der „Sachs-Flipper“, mit dem man sich im Wasser ziehen lassen konnte, wurden gezeigt. Ein kurzer Film zeigte die Entladung eines Kohleschiffes mit einem Bagger am alten Hafen.

Den Verkehr am Main demonstrieren in der Ausstellung die Mopeds und Motorräder mit Sachs Motoren. Über mehrere Jahre gab es einen Flugplatz am Main auf den Oberndorfer Wiesen. Ein Motorflugzeug trug sogar den Namen „Schweinfurt“.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM 25-JÄHRIGEN VEREINSJUBILÄUM!

SRAM®

2. Sonderausstellung im kleinen Industriemuseum

Der 1. Weltkrieg und seine Auswirkungen auf Schweinfurt.

Am 01. August 2014 jährte sich zum hundertsten Male der Ausbruch des 1. Weltkrieges. Ein Anlass für den Betriebsrat von Schaeffler, unter der Federführung von Aribert Elpelt, Betriebsrat bei Schaeffler und Klaus Hofmann, ehemaliger Betriebsrat bei Schaeffler und Sprecher der „Initiative gegen das Vergessen“, den Kriegsausbruch in einer kleinen Ausstellung aufzuarbeiten.

Die Schweinfurter Industrie hat in diesen Jahren kräftig am Krieg verdient, Granaten und vieles mehr hergestellt. Während die Männer an die Front zogen, wurden die freiwerdenden Arbeitsplätze mit Frauen besetzt. Sie übernahmen die unterschiedlichsten Tätigkeiten.

Viele Zivilpersonen mussten Hunger erleiden, sind verhungert oder an den

Folgen von Mangelerscheinungen zu Tode gekommen. Immer häufiger gingen Menschen für die Beendigung des Krieges auf die Straße.

Diese Ausstellung wurde dem AKI als Sonderausstellung zur Verfügung gestellt und wir konnten diese den Besuchern des kleinen Industriemuseums präsentieren.

An dieser Stelle vielen Dank an Klaus Hofmann und Aribert Elpelt.



Frauen standen an den Maschinen. Die Männer waren im Krieg. ▲

Ausbruch des 1. Weltkrieges

August 1914

Die Männer gingen teils freiwillig an die Front, die Frauen ersetzten die fehlenden Arbeitskräfte in den Fabriken zunehmend. Kriegsgefangene wurde zur Feldarbeit herangezogen. Wir zeigen hier einige Bilder und Dokumente, die den Einstieg in die Frauenarbeit belegen. Frauen fanden neue Arbeitsplätze in der Industrie und im Handwerk.

Nach dem Kriegsausbruch begann das große Hungern, besonders in den Großstädten und teilweise später auch auf dem Land. Alle Nahrungsmittel mussten zuerst für die Front, die Soldaten und Kriegsgefangenen bereit gestellt werden. Im Laufe der Kriegsjahre und der See-Blockade der Triple Entente verschärfte sich die Situation zunehmend. Es wurden Lebensmittel rationiert und Lebensmittelkarten eingeführt. Im weiteren Verlauf des Krieges verhungerten hunderttausende von Frauen und Kindern in der Heimat.

3. Sonderausstellung im kleinen Industriemuseum

Das Radlager – Ursprung der Wälzager-Industrie in Schweinfurt.

In Schweinfurt steht die Wiege der Wälzager-Industrie. Und von Schweinfurt ging durch die vielfach einsetzbaren Wälzager eine neue weltweite industrielle Entwicklung aus.

In keiner Stadt Deutschlands, und über deren Grenzen hinaus, wurde die Entwicklung der Radlager, ausgerüstet mit Kugeln und Rollen, in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts so wegweisend und erfolgreich betrieben wie in Schweinfurt durch die drei Großfirmen Fichtel & Sachs AG (heute ZF Friedrichshafen AG), FAG Kugelfischer (heute Schaeffler Technologies AG & Co. KG) und SKF GmbH (ehemals VKF GmbH).

Die Entwicklung von Qualitätskugeln und die von Kugel- und anderen Wälzlagern haben bahnbrechend für alle Verkehrsmittel, vom Fahrrad über das Motorrad, den Personenkraftwagen, das Nutzfahrzeug bis hin zur Eisenbahn die Voraussetzungen für die heute weltweite Bedeutung dieser Branche geschaffen.

Grund genug diesem Thema eine Sonderausstellung zu widmen. Ein AKI Team erarbeitete diese Ausstellung und ein Begleitheft. Seit dem Frühjahr 2017 ist diese im kleinen Industriemuseum zu sehen.

Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle an Heinrich Hofmann für seine besondere Unterstützung.



▲ Plakate aus der Radlager - Ausstellung ▼

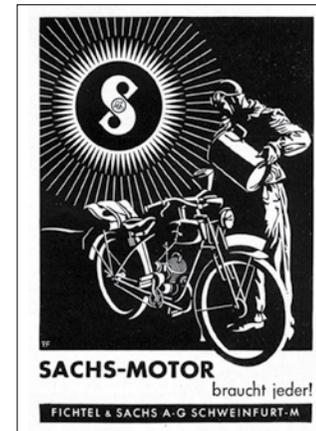


Mitarbeit des AKI bei den „Made in Schweinfurt“ Ausstellungen

Bei den Ausstellungen „**Made in Schweinfurt**“ auf der Maininsel arbeiten AKI Mitglieder unter der Anleitung von Hr. Edgar Kolb bei Planung, Gestaltung und Ausstattung mit und führen den Auf- und Abbau aus.

Die Ausstellungen hatten die Themen:

- 2002 „Das Rad muss einen Motor haben“
- 2003 „Reklame von Kugelfischer & Co“
- 2004 „Arbeiten in Schweinfurt“
- 2005 „Schweinfurter Schlachtschüssel“
- 2006 „200 Jahre Schweinfurt in Bayern“
- 2007 „Ein ehrlich Handwerk treiben“
- 2008 „175 Jahre Liederkranz“
- 2009 „100 Jahre Schweinfurter Volksfest“
- 2010 „Ausstellung alter Schweinfurter Gaststätten“
- 2011 „Mit Steinen drucken“
- 2012 „200 Jahre Philipp Moritz Fischer“
- 2013 „Stadt am Fluss“
- 2014 „Schweinfurt und seine Amerikaner“
- 2015 „Heimatvertriebene in Schweinfurt“
- 2016 „Schweinfurt und der Krieg von 1866“
- 2017 „Schweinfurt und seine Gartenstadt“





Technik für Kinder

Wie funktioniert ein Zahnrad? Warum drehen sich Räder mit Kugellagern besser als ohne? Diesen Fragen geht der Arbeitskreis Industrie seit mehreren Jahren in mehreren Workshops „Technik“ in verschiedenen Schweinfurter Schulen nach.

An verschiedenen Stationen können die Kinder die Wirkungsweise der Zahnräder erforschen, dürfen das Aus- und Abwiegen erproben und einen einfachen Schalter bauen, so dass ein Lämpchen zum Brennen gebracht werden kann. Fünf Ruheständler, allesamt früher in einem technischen Beruf tätig, erklärten den Kindern die Technik.

AKI Mitglieder lassen die Kinder entdecken, dass sich Zahnräder unterschiedlich gegeneinander drehen, dass sie ineinandergreifen und Reifen auf Kugellager länger in Bewegung bleiben. An einer anderen Station klebten Kinder Streifen im rechten Winkel, dass sie daraus einen quadratischen Rahmen zauberten.

Das AKI – Team lobt die Geduld, die Aufmerksamkeit und das technische Geschick einiger Kinder. Die Kinder erfreuen sich an den Neuigkeiten der erfahrenen Techniker. Über Jahre hinweg kann der AKI den Unterricht über praktische Beispiele bereichern und ergänzen.

WISSENS
WERKSTATT
SCHWEINFURT

Ehrenamtliche gesucht!
www.ehrenamt-deutschland.org/



„Mein Name ist Ottmar Söllner. Seit November 2013 bin ich ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Wissenswerkstatt hier in Schweinfurt. Ich bin KFZ-Meister und war 20 Jahre in der Lehrlingsausbildung der Handwerkskammer für Unterfranken tätig.“

Bist auch DU Rentner, hast Interesse an Technik, Freude am Experimentieren und Erforschen und einen guten „Draht“ zu jungen Menschen? Dann entscheide Dich doch für eine ehrenamtliche Tätigkeit hier bei uns in der Wissenswerkstatt in Schweinfurt. Du willst mehr erfahren? Schau doch einfach mal bei uns vorbei.

Wir freuen uns auf Dich!

wissenswerkstatt Schweinfurt e.V.

Martin-Luther-Platz 20 - 97421 Schweinfurt
Telefon 09721 47426-0
Fax 09721 47426-29
info@wiwe-sw.de



SCHAEFFLER

ZF
SCHWEINFURT
Ludwig-Beck-Str.

SKF

**FRESENIUS
MEDICAL CARE**

IHK

bayme vbm
Das bayernische Metall- und Elektro-Verband

**LANDRATSAMT
SCHWEINFURT**

VDI



▲ Paul Wohlsecker und Stephan Henz unterwegs in Schweinfurter Schulen.



▲ Gerd Ott bringt den Schülern Dampfmaschinen – Technik nah.

**Herzlichen
Glückwunsch
zum
25-jährigen
Jubiläum**



LOCHNERHYGIENE

HANS LOCHNER Verpackung und Hotelpapier GmbH & Co. KG

www.lochner-hygiene.de | info@lochner-hygiene.de



AKI Mitglied Gerd Ott
„Schon als Kind war ich begeistert von den Baggern bei der Sandbaggerei Blum. Ein falsch montierter Hacken bei der Restaurierung ließ mir keine Ruhe. Das konnte ich nicht so stehen lassen. Seitdem bin ich aktives Mitglied im AKI, erfreue mich an unserem kleinen Industriemuseum und beteilige mich gerne bei den „Technik für Kinder – Aktionen“ in Schulen.“



AKI Mitglied Hans Seibt
„Die Weitergabe meiner Begeisterung für technische Dinge an Kinder ist für mich eine Herzensangelegenheit. Zusammen mit meinen Vereinskolegen bin ich gerne in Schulen unterwegs.“



AKI Mitglied Edgar Kolb
„Meine schönsten Erlebnisse beim AKI waren der Nachbau des Einbaums. Er wurde unterhalb der Peterstirn gefunden. Nach vollständiger Dokumentation wurde er von einem Hochwasser weggeschwemmt. Dieser herbe Verlust motivierte uns diesen Einbaum nachzubauen.“

Zeitzeugen



AKI Mitglied Gerhard Tilch
„Als schönste Sache im AKI empfand ich die Generalsanierung des historischen Möbelwagens der Schweinfurter Speditionsfirma Bandel. Der Möbelwagen wurde zum rollenden Museum umgebaut.“



Luft- und Raumfahrtlager „Made in Schweinfurt“

Um ein außergewöhnliches Exponat reicher wurde das kleine Industriemuseum des gemeinnützigen Vereins AKI-Förderkreis Industrie-, Handwerks- und Gewerkekultur im Frühjahr 2018. Der in Schweinfurt angesiedelte Geschäftsbereich Aerospace der Schaeffler AG hat dem „AKI“ ein Lager für Flugzeugtriebwerke übergeben.

Gustav Wenhold, Geschäftsführer FAG Aerospace, dankte dem „AKI“ für seine engagierte Arbeit, die industrielle Entwicklung Schweinfurts zu dokumentieren und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zugleich hob er laut einer Mitteilung des Unternehmens die Besonderheiten des Triebwerkslagers hervor, das in Kurz- und Mittelstreckenflugzeugen verbaut ist. „Die Qualität des Lagers wird durch die einzigartige Kombination aus dem Fingerspitzengefühl der Mitarbeiter bei der Produktion und der hohen Kompetenz unserer Ingenieure bei der Weiterentwicklung erreicht.“

Bei der Übergabe des neuen Ausstellungsstückes erläuterte Dr. Peter Glöckner, Leiter Entwicklung und Konstruktion im Bereich Aerospace, die besonderen Merkmale des hochintegrierten Zylinderrollenlagersystems: „Es handelt sich um ein gleichläufiges Lager bei dem sowohl Innen- als auch Außenring rotieren.

Aufgrund der Betriebsbedingungen und da das Lager sehr nah an der Hochdruckturbine verbaut wird, ist unser Lager extremen Temperaturen ausgesetzt.“ Wegen der hohen Belastungen durch Temperatur und Drehzahl sowie den Anforderungen an die Zuverlässigkeit, verwende Schaeffler Sonderwerkstoffe wie beispielsweise einen hochwarmfesten Einsatzstahl für den Innenring, einen versilberten Stahlkäfig und einen Nitrierstahl für den Außenring. Außerdem sorgten komplexe Schmierkanäle und -nuten für die optimale Zuführung des Kühlschmierstoffes.

Gustav Wenhold, Geschäftsführer FAG Aerospace (zweiter von rechts), und Dr.-Ing. Peter Glöckner, Leiter Entwicklung und Konstruktion (erster von rechts), bei der Übergabe des Fluglagers an das kleine Industriemuseum mit Dr.-Ing. Hans-Georg Leimbach, dem stellvertretenden Vorsitzenden des AKI-Förderkreis Industrie-, Handwerks- und Gewerkekultur Schweinfurt e. V. (erster von links). Mit dabei als Gast war Richard Smyth (zweiter von links), freiberuflich beratend im Bereich Aerospace tätig.



WIR GESTALTEN DIE MOBILITÄT FÜR MORGEN

25 Jahre AKI-Förderkreis
Wir gratulieren!

Ob Triebwerk für Business Jet oder Großraumflugzeug – FAG-Triebwerkslager sind immer perfekt auf die Leistungsanforderungen zugeschnitten. Das Systemverständnis unserer Mitarbeiter unterstützt dabei die Zuverlässigkeit des Triebwerks und somit die Sicherheit der Passagiere. Ein Beispiel aus über 60 Industriebranchen, in denen wir die Mobilität für morgen gestalten. Schon heute.

Schaeffler steht für Qualität, Technologie und Innovation. So sichern wir unsere gemeinsame Zukunft. Für unsere Kunden ebenso wie für die Menschen in der Region.

www.schaeffler.de

SCHAEFFLER

Die Vorstandschaft des AKI – Förderkreis

Ehemalige Leiter

Name	Funktion	von	bis	verstorben
Schamberger, Rolf	Initiator des AKI	03/1993	06/1995	
Ankenbauer, Emil	Schriftführer/ Geschäftsführer	07/1995	02/2009	† 23.05.2011
Prof. Schneider, Rolf	Sprecher	07/1995	05/2008	† 29.05.2008
Ludwig, Karl Heinz	Schriftführer/ Geschäftsführer	06/2007	08/2010	† 06.08.2010
Kratzer, Karl Heinz	Geschäftsführer	10/2010	01/2011	† 22.01.2011
Rücknagel, Wolfgang	Geschäftsführer	05/2011	05/2016	

Aktuelle Vorstände

Prof. Ruß, August-Georg	Vorstandsvorsitzender
Dr. Leimbach, Hans-Georg	Stellv. Vorstandsvorsitzender
Schonunger, Heinz	Schatzmeister
Fiedler, Gerhard	Öffentlichkeitsarbeit



Vorstandschaft des AKI 2018 ▲

AKI Förderkreis Industrie-, Handwerks-
und Gewerbekultur Schweinfurt e.V.

Ignaz-Schön-Str. 10
97421 Schweinfurt

E-Mail: information@aki-schweinfurt.de
Homepage: AKI-Schweinfurt.de

Das kleine Industriemuseum:
Gutermannpromenade 1
97421 Schweinfurt

Öffnungszeiten:

Das Museum ist von 14 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Das Museum ist in den Wintermonaten geschlossen.

Genaue Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage.



Zur Homepage ▲



Öffnungszeiten, Kleines
Industrie Museum ▲



**50 JAHRE
Torpedo
FREILAUF**

50 Jahre vor ERNST SACHS die Torpedo-Freilauf- und Rücklaufbremse. Eine genaue Forderung, auf welche wir achten, dass sie die Torpedobremse wurde. Sie heute nicht geändert. Das ist kaum gläublich, wenn man bedenkt, dass sich in den letzten 5 Jahrzehnten die technischen Fortschritte geschäftlich verändert haben.

Sticht diese Torpedobremse nachfolgendes an, was sie heute in sich vereinigt: ein vollkommenes Vollbremsvermögen.

1903-1953



Stahlkugeln und Kugelhalter

KUGELFISCHER GEORG SCHÄFER & CO.
SCHWEINFURT · GEGRÜNDET 1893

Der grandiose Flug

des kaiserlichen Aviatikers Breda von den Dinnern:
Paris - die erste große Zentralfahrt der Welt in der Arctic

Paris-Berlin-Warschau-St.Petersburg-Stockholm-Kopenhagen-Hamburg-Haag-Paris

BRÉGÉRE, DE HOLLAND

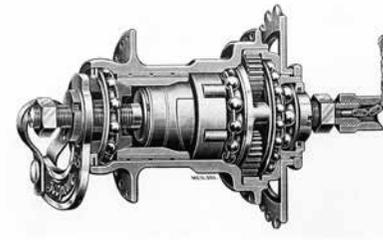
Der Motor dieses Apparates - die zweite Lebens-Adler des Aviatikers - von dessen Funktionieren das Gelingen eines derartigen kühnen Unternehmens abhängt, ist ausschließlich mit Kugellagern der Firma Fichtel & Sachs, Schweinfurt am Main ausgestattet. Alle rotierenden Teile lagern

auf Sachs lagern

Die Verwendung der F.A.S.-Kugellager ermöglicht erhöhte Leistungen

FAG

Flugmotor, ausgerüstet mit 8 Hochschulterlagern, 4 Längslagern, 1 Wackellager, 3 Zylinderrolllagern und 52 Nadelagern.



Quantität ist die Stärke der F&S

Fichtel & Sachs, Schweinfurt



FRIES & HÖPFLINGER

Vortrefflich bewährte Fabrikate!

*Profi und klein
beachtet's ein
im Fahrrad
muss
TORPEDO sein.*

Torpedo
mit Wackellager

FAG

Kugellager Rollenlager

KUGELFISCHER SCHWEINFURT

Die Qualität & Wirtschaftlichkeit unserer Komplett-
PENDELLAGER-TRANSMISSIONEN
ist unübertroffen.

SKF-NORMA
BERLIN

**Schweinfurt
Industrie und Kunst**

